

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	15
Einleitung: Das gegliederte System der Arbeitsmarktintegration behinderter Menschen als Problem	17
1. Kapitel: Arbeitsmarktintegration behinderter Menschen de lege lata	21
A. Begriffliche Einordnung und historische Entwicklung	21
I. Teilhabeleistungen	22
1. Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	22
2. Medizinische Rehabilitation, unterhaltssichernde und andere ergänzende Leistungen und Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft	23
II. Andere Systeme mit Arbeitsmarktbezug zur Betreuung behinderter Menschen	24
III. Historische Entwicklung des gegliederten Systems der Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	25
B. Leistungsberechtigte	29
I. Behinderte Menschen	29
1. Mit Rehabilitationsbedarf	33
2. Ohne Rehabilitationsbedarf	33
II. Arbeitgeber	34
C. Zuständige Leistungsträger	34
I. Zuständiger Anspruchsgegner und Voraussetzungen der Leistungserbringung	35
1. Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	36
a. Bundesagentur für Arbeit (SGB III, II)	36
aa. Zuständiger Anspruchsgegner für die Leistungsberechtigten nach dem SGB III	36
bb. Zuständiger Anspruchsgegner für die Leistungsberechtigten nach dem SGB II	37
cc. Ausschlussstatbestand	38
(1) Für Leistungen nach dem SGB III	38

	(2) Für Leistungen nach dem SGB II	39
b.	Träger der gesetzlichen Unfallversicherung	39
c.	Träger der gesetzlichen Rentenversicherung	39
aa.	Träger der gesetzlichen Rentenversicherung als zuständiger Anspruchsgegner	39
bb.	Ausschlussstatbestand	41
d.	Träger der Kriegsopfersversorgung und -fürsorge	42
e.	Träger der öffentlichen Jugendhilfe	43
aa.	Träger der öffentlichen Jugendhilfe als zuständiger Anspruchsgegner	43
bb.	Ausschlussstatbestand	44
f.	Träger der Sozialhilfe	46
aa.	Träger der Sozialhilfe als zuständiger Anspruchsgegner	46
bb.	Ausschlussstatbestand	46
g.	Besondere Rehabilitationszuständigkeiten	48
aa.	Vorläufige Leistungserbringung / Vorleistungspflicht des Erstangegangenen gem. § 43 SGB I	48
bb.	Zuständigkeitsklärung gem. § 14 SGB IX	49
2.	Betreuung behinderter Menschen mit Arbeitsmarktbezug	51
a.	Bundesagentur für Arbeit	51
aa.	Bundesagentur für Arbeit als zuständiger Anspruchsgegner	51
bb.	Ausschlussstatbestand	52
b.	Jobcenter / Optierende Kommunen (SGB II-Träger)	53
aa.	SGB II-Träger als zuständige Anspruchsgegner	53
bb.	Ausschlussstatbestand	53
c.	Integrationsamt / Integrationsfachdienst	54
aa.	Integrationsamt als zuständiger Anspruchsgegner	54
bb.	Ausschlussstatbestand	54
d.	Versorgungsbamt	57
II.	Organisation und Finanzierung	58
1.	Leistungsträger zur Teilhabe am Arbeitsleben	58
a.	Bundesagentur für Arbeit (SGB III, II)	58
b.	Träger der gesetzlichen Unfallversicherung	60
c.	Träger der gesetzlichen Rentenversicherung	61

d. Träger der Kriegsopfersversorgung und Kriegsopferfürsorge	63
e. Träger der öffentlichen Jugendhilfe	63
f. Träger der Sozialhilfe	64
2. Sonstige Träger der Arbeitsmarktintegration behinderter Menschen	65
a. Jobcenter / Optierende Kommunen (SGB II-Träger)	66
b. Integrationsamt und Integrationsfachdienst	67
c. Versorgungsamt	68
D. Aufgabenkatalog und Kapitalvolumen der Leistungserbringung	68
I. Träger der Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben	69
1. Identische Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	69
2. Spezielles Leistungsangebot	70
a. Bundesagentur für Arbeit (SGB III, IX, II)	70
aa. Allgemeine Leistungen an Arbeitnehmer	71
bb. Besondere Leistungen an Arbeitnehmer	72
cc. Nicht finanzielle Leistungen	73
dd. Leistungen an Arbeitgeber	73
ee. Besondere Aufgaben nach dem SGB IX	74
b. Träger der Kinder- und Jugendhilfe	74
c. Träger der Unfallversicherung	75
d. Träger der Sozialhilfe	75
e. Die übrigen Träger der Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	76
3. Persönliches Budget	76
II. Nichtrehabilitationsträger i. S. d. § 6 SGB IX	77
1. Bundesagentur für Arbeit ohne Rehabilitationszuständigkeit	77
2. Jobcenter / Optierende Kommune (SGB II-Träger)	78
3. Integrationsamt / Integrationsfachdienst	79
4. Versorgungsamt	80
E. Hintergrund der Zuständigkeitsbestimmung des gegliederten Systems	80
F. Zusammenfassung	83

2. Kapitel: Folgen der bestehenden Zuständigkeits- und Kompetenzordnung	87
A. Verwaltungsorganisation und Auswirkungen auf die Leistungseffizienz	87
I. Betreuung	87
1. Flexibilität	87
2. Zuständigkeitsystem und Nähe zum Leistungsberechtigten	90
3. Folgen des Auseinanderfallens von Leistungs-, Rehabilitations- und Integrationskompetenz	93
a. Rehabilitations- und Leistungszuständigkeiten zwischen Bundesagentur für Arbeit und SGB II-Leistungsträgern	93
b. Unterscheidung von Integrations- und Rehabilitationsverantwortung	94
II. Verwaltungsorganisation	96
1. Stärkung der Selbstverwaltung	96
2. Koordination und Zusammenarbeit der Leistungsträger untereinander	97
a. Administrativer Aufwand	97
b. „Technische Probleme“	98
3. Optimale Aufgabenerfüllung durch Differenzierung und Spezialisierung	99
4. Innovation durch Konkurrenz zwischen den Trägern	101
B. Kosten	102
I. Leistungserbringung	102
1. Leistungen an Arbeitnehmer	103
2. Leistungen an Arbeitgeber	104
II. Unterschiedliche Ziele der einzelnen Rehabilitationsträger	105
1. Gesetzlich vorgegebene Ziele	105
2. Politische / Geschäftspolitische Ziele	107
III. Finanzialer Spielraum bei der Leistungserbringung	108
IV. Administrative Mehrkosten	108
C. Ausgleichsversuche des Gesetzgebers	109
I. Verpflichtende Zusammenarbeit	110
1. Gemeinsame Empfehlungen gem. §§ 12, 13 SGB IX	110
2. Regionale Arbeitsgemeinschaften gem. § 12 II SGB IX	111

3. Gemeinsame Servicestellen gem. §§ 22 ff. SGB IX	112
4. Rahmenverträge gem. § 21 II SGB IX	113
5. Sonstige Regelungen zur verpflichtenden Zusammenarbeit	114
II. Koordinierungsgebot	115
1. Vorläufige Leistungserbringung / Vorleistungspflicht des Erstangegangenen gem. § 43 SGB I und Zuständigkeitsklärung gem. § 14 SGB IX	115
2. Koordination der Leistungen gem. § 10 I SGB IX	116
3. Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit gem. § 38 SGB IX	117
4. Einrichtung des Persönlichen Budgets	118
D. Ergebnis	119
3. Kapitel: Bündelung als Modell de lege ferenda	121
A. Mögliche Modelle	121
I. Mögliche Modelle ohne Zentralisierung	123
1. Zeitliche Begrenzung der Rehabilitationszuständigkeit	123
2. Anspruch des Integrationsverantwortlichen gegenüber dem Rehabilitationsträger	126
a. Ersatz der entstehenden Kosten	126
b. Übertragung der Rehabilitationskompetenz	128
3. Abschaffung der Ausschlussstatbestände der Integrationsverantwortlichen	129
4. Auftragsverwaltung	129
5. Kooperationsmodelle	130
II. Mögliche Modelle der Bündelung von Aufgaben und Kompetenzen	131
1. Arbeitsgemeinschaften	132
2. Gesetzlich angeordnete Mischverwaltung	133
3. Ausführung durch die Bundesländer mit Leitung durch eine Bundesoberbehörde gem. Art. 87 III 1 GG	134
4. Einrichtung eines neuen Sozialversicherungszweigs	136
5. Einrichtung einer Bundesbehörde bzw. Übertragung der Aufgaben auf eine Bundesbehörde mit Mittel- und Unterbau	137
a. Einrichtung einer Bundesbehörde mit Mittel- und Unterbau	137

b. Übertragung der Aufgaben auf eine bestehende Bundesbehörde mit Mittel- und Unterbau	137
B. Eigener Vorschlag	138
C. Verfassungsmäßigkeit der Bündelung von Aufgaben und Kompetenzen	141
I. Praktische Beispiele vorgenommener Zentralisierungen	142
1. Jobcenter	142
2. Finanzkontrolle Schwarzarbeit	144
II. Verfassungsrechtliche Beurteilung der alternativen Vorschläge	146
1. Kooperationsmodelle / Arbeitsgemeinschaften	146
2. Mischverwaltung	146
3. Ausführung durch die Bundesländer mit Leitung durch eine Bundesoberbehörde gem. Art. 87 III 1 GG	147
4. Einrichtung eines neuen Sozialversicherungszweiges	148
5. Einrichtung einer Bundesbehörde	148
III. Verfassungsmäßigkeit des eigenen Vorschlags	149
1. Ausgangspunkt: Bündelung der Aufgaben der Arbeitsmarktintegration behinderter Menschen bei der Bundesagentur für Arbeit	149
2. Gesetzgebungskompetenz zur Zentralisierung der Arbeitsmarktintegration behinderter Menschen bei der Bundesagentur für Arbeit	149
3. Aufgabenwahrnehmung durch die Bundesagentur für Arbeit	150
a. Als „sozialer Versicherungsträger“ gem. Art. 87 II 1 GG	150
aa. Länderübergreifende Zuständigkeit	150
bb. Eigenschaft „sozialer Versicherungsträger“	151
(1) Übertragung der Aufgaben der gesetzlichen Rentenversicherung und gesetzlichen Unfallversicherung	152
(a) Einfluss auf den Status als „sozialer Versicherungsträger“ der Bundesagentur für Arbeit	152

(b) Einfluss auf den Status als „sozialer Versicherungsträger“ der gesetzlichen Rentenversicherung und der gesetzlichen Unfallversicherung	153
(2) Übertragung der Aufgaben der Landes- und Kommunalverwaltung	153
b. Aufgabenwahrnehmung außerhalb der Sozialversicherung gem. Art. 87 III GG	154
aa. Übertragung auf die Bundesagentur für Arbeit als Oberbehörde gem. Art. 87 III 1 GG	154
bb. Übertragung auf Mittel- und Unterbau der Bundesagentur für Arbeit gem. Art. 87 III 2 GG	154
4. Übergang des Personals	160
5. Aufgabenreduzierung der Bundesagentur für Arbeit	161
a. Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten	162
b. Zuständigkeit und Finanzierung der Werkstätten für behinderte Menschen durch Träger der Sozialhilfe	163
D. Gesetzgebungsverfahren und organisatorische Umsetzung	164
I. Gesetzgebungsverfahren	164
1. Aufgabenwahrnehmung nach Art. 87 II 1 GG	165
2. Aufgabenwahrnehmung nach Art. 87 III 1 GG	166
3. Übergang nach Art. 87 III 2 GG auf die Bundesagentur für Arbeit	166
4. Aufgabenübertragung auf die Träger der Sozialhilfe und der Integrationsämter	167
II. Übergangsvorschriften	167
III. Dienst- und arbeitsrechtliche Umsetzung und Konsequenzen	168
E. Folgenabschätzung der Aufgabenübertragung	171
I. Betreuung	171
1. Arbeitsvermittlung und Rehabilitation „tatsächlich“ aus einer Hand	172
a. Leistungsbezug nach SGB II	173
b. Spezialisierung der Betreuung	175
c. Leistungsumfang	176
d. Verbesserung des Betreuungsschlüssels	177
e. Zugriff auf Stellenangebote	178
f. Befangenheit und Missbrauchsgefahr	178

2. Ortsnahe Leistungserbringung	180
3. Abtrennung von fachfremden Aufgaben	181
II. Verwaltungsorganisation	183
1. Zuständigkeiten, Zusammenarbeit und Erstattungsansprüche	183
2. Strukturveränderung der betroffenen Leistungsträger	184
3. Fachkompetenz / Infrastruktur / Personal des einheitlichen Trägers	185
a. Fachkompetenz	185
aa. Personal der Bundesagentur für Arbeit	186
bb. Personal der anderen Träger	187
b. Infrastruktur	187
III. Leistungsoptimierung	188
1. Einheitliche regionale Maßnahmeplanung mit größerem Finanzpool	188
a. Kostengünstigere und passgenauere Maßnahmen	188
b. Kartellrechtliche und Vergaberechtliche Zulässigkeit	189
aa. Kartellrecht	190
(1) Europäisches Kartellrecht	190
(2) Nationales Kartellrecht	191
bb. Vergaberecht	194
c. Einheitliche Qualitätssicherung und Qualitätsüberwachung	195
2. Effizienz und Kreativität	196
IV. Kosten	197
1. Prinzip der einheitlichen Risikoverteilung	198
2. Verwaltungskosten aufgrund der Strukturveränderung der Leistungsträger	199
3. Finanzierung	200
V. Zusammenfassung und Bewertung	203
F. Beispielsfall	203
Ergebnisse	205
Literaturverzeichnis	211